

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1901

31.5.1901 (No. 146)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 31. Mai.

№ 146.

1901.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat

Juni

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. Mai d. J. gnädigst geruht, den Bezirksdomäneninspektor Heinrich Zimmermann in Thiengen zum Oberdomäneninspektor zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. Mai d. J. gnädigst geruht, den Obersteuerinspektor Otto Veger in Breisach in gleicher Eigenschaft nach Bretten zu versetzen.

den Finanzassessor Anton Gerspach in Freiburg unter Verleihung des Titels Bezirkssteuerinspektor zum Vorstand des Finanzamts Breisach zu ernennen, ferner den Sekretär der Steuerdirektion Dr. Otto Zoller unter Verleihung des Titels Finanzassessor zum zweiten Beamten der Bezirksfinanzverwaltung mit Hauptamtsverwalterrang zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 23. Mai d. J. wurde Finanzassessor Dr. Otto Zoller dem Großh. Finanzamt Mannheim zugetheilt.

Ferner wurde Finanzassessor Josef Schmutz beim Großh. Hauptsteueramt Konstanz zum Großh. Hauptsteueramt Freiburg und

Finanzassessor Josef Heizmann beim Großh. Finanzamt Mannheim zum Großh. Hauptsteueramt Konstanz versetzt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. Mai d. J. gnädigst geruht, die Finanzpraktikanten Friedrich Aljal von Karlsruhe, Hermann Wagner von Eberbach a. N., Theodor Ziegler von Eichtersheim, Hugo Wiesendanger von Bauerbach unter Verleihung des Titels Finanzassessor zu zweiten Beamten der Bezirksfinanzverwaltung mit Hauptamtskontrollleurrang zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 23. d. Mts. wurde dem Finanzassessor Friedrich Aljal der Dienst des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Billingen,

dem Finanzassessor Hermann Wagner der Dienst des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Kehl, dem Finanzassessor Theodor Ziegler der Dienst des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Gernsbach, dem Finanzassessor Hugo Wiesendanger der Dienst des Großh. Steuerkommissärs für den Bezirk Wiesloch übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unterm 21. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Steuerassessor Peter Grieshaber in Mannheim die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. Mai l. J. gnädigst geruht, den Revisor Karl Stecher bei der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen zum Rechnungsrath zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. Mai l. J. gnädigst geruht, den Bahnverwalter Wilhelm Schneider in Neckargemünd wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 24. Mai d. J. wurde Expeditionsassistent Wilhelm Meyer in Freiburg zur Centralverwaltung versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Zur zollpolitischen Ministerkonferenz.

Der Reichskanzler hat, wie bekannt, die Minister der sechs größten deutschen Bundesstaaten zu einer Konferenz behufs Besprechung des neuen Zolltarifs zum 4. Juni eingeladen und damit einen weiteren Schritt zu För-

derung des wichtigen und schwierigen Entwurfs gethan. Die im einzelnen der Konferenz vorgezeichneten Aufgaben entziehen sich sachgemäß der Öffentlichkeit, wie ja die Vorarbeiten für den neuen Zolltarif schon bisher, zur Fernhaltung von Störungen, streng vertraulicher Natur geblieben sind. Es ergibt sich aber von selbst, daß die Verhandlungen der Konferenz dazu dienen sollen, für die bevorstehende Beratung der Zolltarifvorlage im Bundesrathe ein Einvernehmen vorzubereiten. Eine solche Aufgabe hätte eine vielköpfige Ministerberathung nicht oder viel schwerer erfüllen können; Vorbesprechungen werden, wenn sie erprießlich sein sollen, am besten nur im Kreise einer kleineren Anzahl von Beteiligten gepflogen. Die Grenze, die bei den Konzenzeinladungen gezogen worden ist und gezogen werden mußte, ist indessen keine willkürliche: Es sind diejenigen Bundesstaaten in Frage gekommen, die im Bundesrathe durch drei Stimmen und mehr vertreten sind, nämlich Preußen mit 17, Bayern mit 6, Sachsen und Württemberg mit je 4, Baden und Hessen mit je 3 Bundesrathsstimmen. Es haben auch früher bereits in wichtigen Fragen partielle Ministerbesprechungen stattgefunden, ohne daß dadurch die nicht zugezogenen Regierungen sich beeinträchtigt gefühlt hätten. Auch diesmal liegt nicht der geringste Grund vor, daß etwa die nicht zum 4. Juni geladenen Bundesregierungen sich zurückgesetzt fühlen könnten, und wenn in einem Theile der Presse in dieser Hinsicht eine gewisse Unzufriedenheit zum Ausdruck gebracht, wenn namentlich die Nichteinladung der Hansestädte bemängelt wird, so dürfte das ausschließlich als Privatmeinung jener Blätter, nicht als Ausdruck der betreffenden Regierungen zu betrachten sein.

Wenn auch über die Aufgaben dieser Konferenz detaillirte Mittheilungen nicht vorliegen, so läßt sich doch mit ziemlicher Genauigkeit voraussehen, womit sie sich zu beschäftigen haben wird. Es gilt nicht allein, einen neuen Zolltarif aufzustellen und ein neues Zollgesetz zu machen, sondern es gilt vor allem, die leitenden Grundzüge festzulegen, nach welchen dieser Zolltarif und dieses Zollgesetz endgiltig zur Einbringung im Bundesrathe formulirt werden sollen. Das sind nicht Fragen über die Höhe dieses oder jenes Zollsaßes; sondern weit bedeutsamere Dinge stehen hier zur Entscheidung. Denn mit diesen zollpolitischen Erörterungen und herbeizuführenden Beschlüssen ist die künftige Gestaltung unserer Handelspolitik eng verknüpft. Kurzum, auf dieser Ministerkonferenz sind Fragen von so allgemein bedeutsamer Natur zu erledigen, daß die Normirung von einzelnen Zollsaßen an Wichtigkeit weit zurücktritt. Es hatte sich nachgerade in weiteren Kreisen die Meinung festgesetzt, als sei die Revision des Zolltarifs und des Zollgesetzes einzig und allein im Interesse der nothleidenden Landwirtschaft vorbereitet worden und als sollten die gleich wichtigen Interessen der Industrie und des Handels davor zurücktreten oder, wie die Gegner des Schutzes unserer nationalen Arbeit behaupten, zu Schaden kommen. Erachtet der Reichskanzler es für seine Pflicht, diese Angelegenheiten, bevor der Bundesrath mit dem Zolltarif und dem Zollgesetz beschäftigt wird, in der Konferenz mit den Ministern der süddeutschen Staaten klarzustellen, so erleidet das Werk an sich dadurch keine Verzögerung; denn, würde die Einbringung im Bundesrathe ohne vorhergegangene Verständigung mit den Einzelstaaten erfolgt sein, so hätte die letztere doch während der Verhandlungen im Bundesrathe herbeigeführt werden müssen, wobei aller Wahrscheinlichkeit nach Verzögerungen entstanden wären, wenn die Bevollmächtigten zum Bundesrathe sich erst auf schriftlichem Wege mit ihren respektiven Regierungen zu benehmen gehabt hätten.

Die österreichische Wasserstraßenvorlage.

(Telegramm.)

* Wien, 29. Mai. Abgeordnetenhause. Bei der Beratung der Wasserstraßenvorlage erklärte der Abg. Wolf, die Alldeutschen könnten nicht für die Vorlage in ihrer Gesamtheit stimmen, sie begrüßten jedoch die Regulirung der Flüsse sympathisch, ebenso den Umstand, daß der Bau der böhmischen Kanäle die natürlichste Vorbereitung für ein zollpolitisches Bündniß mit dem Deutschen Reiche sei. Redner beantragt, die Beratung des Gesetzentwurfes zu vertagen und denselben den Landtagen vorzulegen, deren Meinung sodann dem Parlament mitgetheilt werden soll.

Der Vize-Rapporteur Adler v. Porada sowie das Mitglied des verfassungstreuen Großgrundbesitzes Frhr. v. K. u. S. haben die volkswirtschaftliche Bedeutung der Vorlage hervor, während der Abgeordnete P. r. a. f. e. l. sich gegen den Bau der Kanäle erklärte und hervorhob, daß die Vorlage eines Finanzplanes entbehrte.

Bei der fortgesetzten Debatte über die Wasserstraßenvorlage in der Abend Sitzung sprachen der Deutsch-Agrarier P. e. s. c. h. a. gegen den Jungcechen K. u. l. p. und der Ministerpräsident für die Vorlage. Letzterer fährt aus, es handle sich auch um eine hochbedeutsame Aktion von allgemeiner wirtschaftlicher Bedeutung. Man erwarte nicht, daß die Kanäle bald nach ihrer Fertigstellung das investirte Kapital verzinsen werden, wohl aber, daß das Wasserstraßennetz der gesammten einheimischen Produktion reichliche Vorteile bringen und eine neue Aera wirtschaftlicher Entwicklung beginnen werde.

Der Ministerpräsident betont auf das Nachdrücklichste, daß die Festsetzung aller Tarife und Gebühren auf Kanälen der Regierung gesetzlich überlassen bleibt und fährt aus, daß Kanalbauten der Landwirtschaft keinen Schaden zufügen werden. Er sei überzeugt, daß mit dem vorliegenden Gesetzentwurf ein Werk geschaffen werde, welches alle produktiven Kräfte fördern und stärken werde. (Beifälliger Beifall.)

Prinz Schwarzenberg erklärt: Seine Parteigenossen seien gegen die Vorlage, weil man die Flußregulirung nicht an erster Stelle stelle, sondern nur als Anhang der Kanäle betrachte. Er würde dafür sein, als erstes Erforderniß die Flußregulirung aufzustellen, an die sich dann der Bau entsprechender Kanäle anschließen solle. Redner bespricht die Vorlage vom landwirtschaftlichen und finanziellen Standpunkt aus und erklärt, die Kanäle würden so, wie sie geplant seien, nur als Einbruchstation für das Ausland gelten können und damit die inländische Landwirtschaft schädigen. Finanziell sei die Vorlage keineswegs gefällig. Man wisse nicht, woher Deckung genommen werden solle. Aus allen diesen Gründen spreche er sich gegen die Vorlage aus, wobei er jedoch ausdrücklich hervorhebe, daß er, wie seine Parteigenossen, der Flußregulirung durchaus sympathisch gegenüberstünde. (Beifälliger Beifall.)

Nach Schwarzenberg ergreift Ueeger das Wort. Als er sich erhebt, beginnen die Alldeutschen Gespräche untereinander, fangen an zu lachen und zu schreien. Der Präsident ermahnt sie wiederholt zur Ruhe. Die Alldeutschen thun aber, als ob sie den Präsidenten gar nicht hören, und setzen ihre Gespräche fort. Ueeger bemüht sich vergeblich, inmitten des Lärmes zu sprechen. Der Präsident gibt wiederholt Stöngesachen und unterbricht, da keine Ruhe eintritt, schließlich um 10^{1/2} Uhr die Sitzung und verläßt den Saal.

Nach zehn Minuten nimmt der Präsident die Sitzung wieder auf, erteilt Ueeger das Wort zur Fortsetzung seiner Rede und ermahnt die Alldeutschen, den Redner nicht zu stören. Diese Mahnung blieb jedoch fruchtlos. Die Alldeutschen beginnen vielmehr von Neuem mit ihren Gesprächen trotz wiederholter Aufforderungen des Präsidenten. Ueeger setzt jedoch seine Rede fort, welche in einer Polemik gegen Wolf gipfelt. Der Lärm seitens der Alldeutschen dauert fort und steigert sich immer mehr, je länger Ueeger spricht, so daß der Redner auf der Tribüne nicht verständlich ist. Um ihn herum gruppirt sich fast das ganze Haus, ausgenommen die Alldeutschen. Die Rede Ueegers wird von den Umstehenden wiederholt auf das Beifälligste aufgenommen.

Nachdem Ueeger inmitten des fortdauernden Lärmes der Alldeutschen geschlossen hat, erklärt der Präsident, er bedaure lebhaft, daß ihm die Geschäftsordnung kein Mittel an die Hand gebe, solchen Verletzungen der Würde des Hauses entgegenzutreten.

Der Alldeutsche Berg erklärt, die Szenen, welche die Alldeutschen aufgeführt hätten, galten nicht dem Hause, auch nicht dem Präsidenten, sondern dem Bürgermeister Wien's, welcher die deutschen Gefühle unter den Lehrern und Angestellten Wien's unterdrücke. Die Alldeutschen bringen Ueeger Verachtung entgegen.

Ueeger verlangt das Wort zur Erwiderung. (Die Alldeutschen verlassen unter Pfuirufen den Saal.) Ueeger erklärt, er halte die Alldeutschen für nichtswürdige Landesverräther.

Die Sitzung wird um 11^{1/2} Uhr geschlossen. Nächste Sitzung morgen.

Das 35jährige Regierungsjubiläum des Königs von Rumänien.

Am 23. (10.) Mai waren 35 Jahre vergangen, seit der zum Fürsten Rumäniens gewählte Prinz Karl von Hohenzollern, der zweite Sohn des ob seines Kunstsinnes und seines hochherzigen Patriotismus gefeierten Fürsten Anton von Hohenzollern und dessen edler hochmüthiger Gemahlin, der vor Jahresfrist verstorbenen Fürstin Josephine, geborenen Prinzessin von Baden, seinen Einzug in Bukarest gehalten hat. Nach anstrengender Wagenfahrt kam der junge Fürst in der rumänischen Hauptstadt an, um noch an demselben Tage vor der Volksvertretung die berühmte Rede zu halten, in der er erklärte, daß er in dem Augenblicke, wo er den Boden des Landes betreten habe, Rumäne geworden sei, und daß er im Krieg und im Frieden, als Bürger oder Soldat, mit dem festen Willen, nur das Gute zu thun, treu zum Volke stehen werde, das ihm aus freier Entschließung seine Geschichte anvertraut. In glänzender Weise hat König Carol I. von Rumänien dieses Gelübniß eingelöst. Heute, wo wir vor dem für Fürst und Land gleich ehrenvollen Ergebnisse einer 35jährigen Regierung stehen, fällt es schwer, sich einen richtigen Begriff von den Schwierigkeiten der Lage zu machen, unter denen der damals kaum 27jährige deutsche Prinz an die Spitze des von gewaltigen Umwälzungen erschütterten und von der Parteien Eifersucht und Haß zerrütteten rumänischen Staatswesens getreten war. Wohl waren, so schreibt die „Alln. Ztg.“ in einer eingehenden Würdigung der segensreichen Regierungsthätigkeit des Königs Carol, nach der Entthronung des Fürsten Giza die Patrioten aller Parteien darin einig, daß nur durch die Begründung einer Erbmonarchie unter einem fremden Prinzen Rumänien einer geordneten besseren Zukunft entgegengeführt werden könne. Als aber der Prinz von Glandern die auf ihn gefallene Fürstenwahl abgelehnt hatte, ge-

wann es ganz den Anschein, als ob durch das Hervortreten eines unangebrachten republikanischen Doktrinarismus nach der einen Seite, und durch allerdings nur scheinbar hervortretende einseitige Thronandaburten nach der andern Seite hin alle seit der Entthronung Cuzas angestrebten Erfolge wieder in Frage gestellt werden könnten. Zwar wurde diese Gefahr mit der Annahme der Fürstenwahl durch den Prinzen Karl von Hohenzollern und durch die Ankunft des neugewählten Fürsten im Lande der Hauptsache nach beseitigt. Doch waren damit noch lange nicht die alten unverwundlichen Gegensätze des Parteilebens verwischt. Vielmehr waren die alten Gegensätze zwischen den im Frankreich Louis Philipp's erzeugten Anhängern demokratisch-republikanischer Theorien und den Mitgliedern des unter Cuzas aufgehobenen Bojarenadels, die den Verlust ihrer Standesvorrechte nicht verschmerzen konnten und daher den mit den Verhältnissen des Landes nur wenig vertrauten jungen Fürsten zu ihrem Werkzeuge machen zu können vermeinten, auch jetzt noch vorhanden. Aber so groß auch die Schwierigkeiten sein mochten: die mit einer musterhaft abgeklärten Auffassung der konstitutionellen Fürstentpflichten und einer bis an die Grenzen der Möglichkeit gehenden Selbstverleugnung und Opferwilligkeit verbundene staatsmännliche Begabung Karls I. hat alle Hindernisse überwunden. Dadurch, daß er sich keiner der beiden Parteien zu eigen gab und unbeirrt durch deren je nach ihrer Stellung als Regierungsanhang oder Opposition wechselnde Gunst oder Ungunst die konstitutionellen Rechte der Krone im Interesse und zum Wohle des Landes übte, hat er selbst entschiedene Republikaner, wie den einflussreichen Volksmann C. A. Rosetti, zu dankbarer Anerkennung gezwungen und dessen ehemaligen Gesinnungsgenossen Joan Bratianu zum überzeugten Anhänger der konstitutionellen Erbmonarchie und zu seinem verdienstvollen langjährigen Mitarbeiter gemacht, andererseits aber aus den hervorstechendsten Persönlichkeiten der früheren Bojarenpartei konservative Staatsmänner im Sinne des westeuropäischen Parlamentarismus geschaffen. Und wenn auch die Wogen des Parteikampfes um die Macht im Staate im jungen Königreiche Rumänien manchmal noch immer etwas höher gehen, als das im Interesse der politischen Würde und im Interesse des Staates an Ruhe und Ordnung zu wünschen ist, so ist doch für Rumänien die Zeit glücklich überwunden, in der die noch nicht völlig ausgeprägten konstitutionellen Anschauungen seiner politischen Partei ein Recht darauf zu haben vermeinten, von der Krone eine Unterstützung der parteipolitischen Interessen fordern zu können und für den Fall einer Ablehnung dieses Verlangens das Verhalten der Krone und ihres Inhabers einer abfälligen Kritik unterziehen zu dürfen. Ebenso wie es selbst unter den verdienstvollsten Staatsmännern Rumäniens kaum einen einzigen gibt, der nicht in den ersten Jahren der Regierung König Carol I. wenigstens vorübergehend antidynastischen Anwandlungen zugänglich gewesen wäre, ebenso ist es heute eine von niemandem in Zweifel zu ziehende Thatsache, daß ganz Rumänien treu zu seinem Könige steht.

Der 35. Jahrestag der Thronbesteigung Seiner Majestät des Königs Carol von Rumänien, der gleichzeitig der 20. Jahrestag seiner Königskronung ist, wurde nach einem uns aus Bukarest zugehenden Berichte im ganzen Lande feierlich begangen. Dem Teubem in der Metropolitankirche in Bukarest haben der König und Königin Elisabeth, der Thronfolger Prinz Ferdinand und Prinzessin Marie mit dem Prinzen Carol und der Prinzessin Elisabeth beigewohnt. Die königliche Familie wurde von der Kirche von sämtlichen Ministern und deren Damen, sowie von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden empfangen. Nach dem Gottesdienste erfolgte der Vorbeimarsch der in Parade ausgerückten Truppen, wobei der König mit einer zahlreichen Suite auf dem Boulevard, bei der Statue Michael des Tapfern, Aufstellung genommen hatte. Häuser und Straßen von Bukarest waren feierlich geschmückt und das sehr zahlreiche Publikum ließ es nicht an Ovationen für den König und die königliche Familie fehlen. Die Festlichkeiten des Tages, die mit einer Illumination abschlossen, sind ohne den geringsten störenden Zwischenfall verlaufen.

Die militärische Bedeutung der russischen Kanalpläne.

Der von der russischen Regierung geplanten Wasserstraßenverbindung des Schwarzen mit dem Kaspischen Meer wird namentlich in englischen Kreisen sorgfältige Beachtung geschenkt und neben der wirtschaftlichen besonders die militärische Bedeutung eines solchen Kanals eingehend besprochen. Während Rußland bisher auf dem Kaspischen Meere eine besondere Flotte zur Wahrnehmung und Sicherung seiner Interessen verfügbar halten und für Bau und Unterhaltung dieser Flotte und der den Güterverkehr auf diesem Binnensee vermittelnden Schiffe eigene Werften, Reparaturwerkstätten und Docks einrichten mußte, wird nach Vollendung des geplanten Kanals das Bedürfnis derartiger Anlagen in Wegfall kommen, und die Schwarze Meer-Flotte wird einerseits selbst auf dem Kaspischen See Verwendung finden, andererseits in kürzester Frist Truppentransporte nach Persien und Centralasien befördern können. Somit sieht man in England in dem beabsichtigten Kanalbau einen weiteren folgerichtigen Ausfluß der vorwärts drängenden Politik Rußlands in Asien und ist der Ansicht, daß Persien, das mit einem Theile seiner Nordgrenze das Kaspische Meer berührt, nur dem Namen nach eine Macht sei, die Anspruch auf eine Durchführung der eigenen Interessen im Gebiete des Kaspischen Meeres erheben könne; in Wirklichkeit habe es sich längst des Rechtes begeben, eine Kriegsflotte dort zu stationieren. Und als Beweis für das immer stärkere Hervortreten der russischen Oberhoheit wird der Umstand hervorgehoben, daß die dem Güterverkehr dienenden persischen Schiffe von russischer Seite mit argwöhnischen Augen betrachtet werden, um vor allem englische Interessenten, die unter persischer Flagge die Anbahnung von Handelsbeziehungen und damit die Förderung ihrer politischen Absichten suchen könnten, von dem wichtigen Verkehrsgebiete fern zu halten. Man verschließt sich daher in England nicht der Empfindung, daß man mit dem Herabsinken Persiens in einem russischen Vasallenstaat als mit einer feststehenden Thatsache zu rechnen haben wird und daß an irgend einen Widerstand des persischen Reiches gegenüber der russischen Ausdehnungspolitik im Ernste nicht gedacht werden kann.

Die Arbeiterunruhen in St. Petersburg.

Als Ursache des Arbeiterexzesses am 20. d. M. in den Obuchow'schen Stahlwerken in Alexandrowsk wird die Weigerung der Direktion bezeichnet, die von den Arbeitern geforderte Entlassung eines mißliebigen Werkmeisters zu bewilligen. Am 10./23. Mai herrschte in Alexandrowsk wieder volle Ruhe und die Werke hatten ihr gewöhnliches Aussehen. Der Zusammenstoß mit der Polizei am 7./20. soll aber, wie die Arbeiter selbst versichern, ein sehr heftiger gewesen sein, so daß es beiderseits viele Tode und Verwundete gab. Die Arbeiter gaben die Erklärung ab, daß sie nicht in Aufstand treten und zur Arbeit zurückkehren werden, nachdem die Fabrikdirektion versprochen hatte, gemeinschaftlich mit Delegirten der Arbeiter und einem Regierungskommissar die Beschwerden zu prüfen und ihnen Folge zu geben, wenn sie als begründet erkannt würden. Nachdem die Ruhe völlig hergestellt erschien, konnte die Regierung, die Polizei, Gendarmerie und Truppen aus Alexandrowsk zurückziehen. Auch diese Maßregel hat viel zur Beruhigung der Gemüther beigetragen. In St. Petersburg wurde die Ordnung trotz des enormen Zusammenstromens des Volkes am Himmelfahrtstage nicht gestört. Dennoch ist man in Regierungskreisen nicht vollständig beruhigt, da aus den Polizeiberichten hervorgeht, daß doch nicht alles zu Ende ist und daß plötzlich neue Störungen, wie jene in den Obuchow'schen Hütereien, in anderen Werkstätten und Fabriken ausbrechen könnten, in denen unter den Arbeitern eine dumpfe Aufregung herrscht.

Koloniales.

* Der Bericht über die Ermordung des Unterkommissars für die Jubaland-Provinz in Britisch-Ostafrika und die Strafexpedition gegen die Ogaden ist schon in London veröffentlicht worden. Oberst Terrien, der Führer dieser Expedition, sagt, daß Mr. Jenner ein Opfer der Hochachtung geworden sei, die er vor den Ogaden gehabt habe. Er habe so viel von dem Charakter dieser Völker gehalten, daß er einen Bericht ihrerseits für vollkommen ausgefallen hielt. Ein Sprößling der Ogaden, der wegen des Verdachtes, an der Ermordung einiger freundlich gesinnter Eingeborener beteiligt gewesen zu sein, eine Zeit lang von Mr. Jenner in Gewahrsam gehalten worden war, wurde schließlich aber freigesprochen und sofort entlassen. Dieser Mann scheint einen ganz unaußersichtlichen Haß gegen die Engländer und insbesondere gegen Mr. Jenner gefaßt zu haben. Als dieser Mann dann hörte, daß Mr. Jenner die Absicht habe, eine Reise durch das Gebiet zu machen, verschwor er sich mit einem anderen Sprößling zu der That, die schließlich auch ausgeführt wurde. Mit 300 Mann folgten sie Mr. Jenner und warteten auf eine günstige Gelegenheit, den nächsten Angriff auszuführen und Mr. Jenner zu ermorden. Mr. Jenner war leider so vertrauensselig, daß er die einfachsten militärischen Vorsichtsmaßregeln außer Acht ließ und nicht einmal während der Nacht das Lager besetzten ließ. Die Somali umgaben das Lager während der Nacht vom 12. zum 13. November in aller Ruhe, und als dann Alles schlief, fielen sie über das Lager her. Mr. Jenner versuchte, sich, trotzdem er vollkommen unbewaffnet war, an dem Kampfe zu beteiligen und seinen Leuten beizustehen, die Veger waren aber in kolossaler Uebermacht und ihn zu ertöten. Einer der Ueberlebenden sah dann, wie sie ihm den Kopf abschneiden und diesen im Triumphzug umhertragen. Sie feierten dann ein großes Fest und theilten alle Vorräthe unter sich, die sie voranden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 30. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag von 11 Uhr an den Vortrag des Präsidenten des Ministeriums des Innern Geheimraths Dr. Schenkel entgegen. Um halb 11 Uhr meldete sich der Generalleutnant Freiherr von Bissing, Kommandirender General des 7. Armeecorps, bisher Kommandeur der 29. Division. Nachmittags 2 Uhr reiste Ihre königliche Hoheit die Großherzogin, von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog an, den Bahnhof begleitet, nach Heidelberg. Höchst-dieselbe besucht dort den jüngsten Entel der Großherzoglichen Herrschaften, den Prinzen Eric von Schweden, welcher einige Tage in Behandlung des Professors Dr. Passow dort verweilen wird. Ihre königliche Hoheit besucht dann noch Ihre Majestät die Königin-Mutter Emma der Niederlande in dem Kurhotel Kohlhof und reist mit dem Abendzug nach Weimar. Ihre königliche Hoheit wird dort am 31. Mai der großen Gedächtnisfeier zu Ehren des verstorbenen Großherzogs Karl Alexander und der Großherzogin Sophie anwohnen, bei welcher Geheimrath Dr. Runo Fischer von Heidelberg im Namen der Goethe-Stiftung die Gedächtnisrede hält. Am Abend des genannten Tages gedenkt Ihre königliche Hoheit die Großherzogin die Heimreise anzutreten, so daß Höchst-dieselbe am Samstag den 1. Juni Vormittags hier eintreffen kann.

An diesem Tage Nachmittags erwarten die Höchsten Herrschaften die Ankunft Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen, Höchst-dieselbe von Venedig nach Abbazia zum Besuch Ihres Bruders des Erbprinzen gereist ist und über München hierher kommen wird.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Nachmittag den Dr. Herzl aus Wien und nahm dann die Vorträge des Geheimen Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsraths Dr. Seyb entgegen.

Seine Großherzogliche Hoheit Prinz und Marggraf Maximilian von Baden haben unterm 6. Mai d. J. Höchstihren Kammerdiener Karl Rogge zum Haushofmeister ernannt.

** Die königlich italienische Regierung hat neuerdings den Direktionen der italienischen Kunststätten die genaue Beachtung der Vorschriften zur Pflicht gemacht, die über den unentgeltlichen Zutritt zu den italienischen Sammlungen, Ausgrabungsstätten u. s. w. in Artikel 3 des Gesetzes vom 27. Mai 1875 und in dem durch königliche Verordnung vom 11. Juni 1875 genehmigten Reglement enthalten sind.

Nach diesen Bestimmungen dürfen nur die nachstehend bezeichneten Fremden die Vergünstigung des unentgeltlichen Zutritts zu den italienischen Kunststätten zc. erhalten: 1. Künstler, 2. diejenigen, welche ein mit den bildenden Künsten (Malerei, Skulptur und Architektur) in Zusammenhang stehendes Gewerbe ausüben, 3. die Professoren und Studenten der in Italien bestehenden archäologischen Institute.

Dieselben haben die Berechtigung zur Nachsuchung der erwählten Vergünstigung in folgender Weise darzutun:

1. Künstler müssen ein Attest eines fremden, im Königreiche befindlichen Kunstinstituts oder an Stelle dessen eine Bescheinigung des betreffenden Konsuls vorlegen, aus der hervorgeht, welches Diplom der Nachsuchende, sei es von einer Akademie, sei es von einem anderen auswärtigen Institute, erworben hat, oder aus welchem anderen Grunde der Betreffende das Recht hat, sich „Künstler“ zu nennen;

2. Diejenigen, welche ein mit den bildenden Künsten (Malerei, Skulptur und Architektur) in Zusammenhang stehendes Gewerbe ausüben, müssen ein Attest des Direktors eines unter staatlicher Aufsicht stehenden Instituts oder ein anderes von einem öffentlichen Beamten ausgestelltes Attest vorlegen, aus welchem hervorgeht, daß sie eines jener Gewerbe wirklich ausüben. Zu ihnen gehören auch Photographen. Jedoch sind diese nur dann zugelassen, wenn sie ihre Kunst ausüben, d. h. Photographien aufnehmen wollen.

3. Die Professoren und Studenten der in Italien bestehenden fremden archäologischen Institute müssen ein von dem Vorsteher ihres Instituts ausgestelltes Attest vorlegen.

Die Ausstellung des zu 1. erwähnten konsularamtlichen Zeugnisses erfolgt auf Grund eines dem zuständigen deutschen Konsul vorzulegenden, die Eigenschaft als Künstler beziehungsweise als Mitglied einer Kunstanstalt bezeugenden Attestes.

Den im Großherzogthum Baden wohnhaften Künstlern wird ihre Eigenschaft als solche von der Groß. Direktion der bildenden Künste in Karlsruhe bescheinigt. Die Ausstellung der Bescheinigung erfolgt nur dann, wenn der Nachsuchende der Direktion der Akademie als Künstler von Beruf bekannt ist oder sich als solcher durch Vorzeigung seiner künstlerischen Leistungen besonders ausweist. In allen Attesten wird der Zweck, dem sie dienen sollen, angegeben.

Anträge auf unentgeltliche Zulassung sind in den Provinzen an die einzelnen Direktionen der Institute, Sammlungen, Ausgrabungsstätten und Denkmäler zu richten.

Gesuche um freien Zutritt zu den staatlichen Sammlungen und Ausgrabungsstätten in der Stadt und Provinz Rom sind dagegen nicht an die Zeitung jeder einzelnen der in Betracht kommenden Anstalten, sondern nur an die entscheidende Centralstelle, die Generaldirektion der schönen Künste im Unterrichtsministerium (Ministerio dell'istruzione pubblica, Direzione generale delle belle arti) zu richten.

Die Gesuche müssen auf Stempelbogen zu 60 Cts. geschrieben und mit einem Zeugnis des Konsuls über die Berechtigung des Gesuchstellers versehen sein.

E. Der Landesverband der Badischen Gewerbevereine hält am 9. Juni d. J. im Rathhaussaale zu Rastatt die diesjährige ordentliche Landesversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Punkte: Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes bezw. des Verbandes seit der Landesausstellung vom 16. September 1900 zu Freiburg i. B. Genehmigung der in der Kommission vom 18. November 1900 angenommenen Verbandsstatuten. Genehmigung des Vorschlags pro 1901 und 1902. Genehmigung des zwischen dem Landesverband und dem Gewerbeverein und Handwerkerverband Mannheim abgeschlossenen Vertrags, die Gewerbe- und Handwerkerzeitung betreffend. Das Submissionswesen, unter besonderer Berücksichtigung der in Mannheim mit dem Mittelpreisystem gemachten Erfahrungen. Referent: Handwerkskammersekretär Hauser-Mannheim. Die Gesellensauskünfte in den Gewerbevereinen. Referent: Handwerkskammermitglied und Stadtrath Klein-Baden. Die Thätigkeit der Handwerkskammern zc. Zu Ehren des sehr tüchtigen und thätigen Bezirksvereins Rastatt, der in dieser Zeit eine interessante Gewerbe- und Industrie-Ausstellung veranstaltet, wurde Rastatt als Versammlungsort gewählt.

Z. Deutsche Glasmaleriausstellung Karlsruhe. Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Professor Hans Christian von Darmstadt, Professor Fritz Geiges von Freiburg, Kunstgewerblichdirektor Professor Hermann Götz-Karlsruhe, Professor Ferdinand Keller-Karlsruhe, Kunstgewerblichdirektor Professor Karl Hoffacker von Bärn, Professor A. Linneemann-Frankfurt a. M. und Professor Friedrich v. Thiersch-München, hat gestern seine Thätigkeit begonnen. Zum Vorsitzenden wurde Direktor Götz bestimmt. Die Resultate der Beurteilung werden in der nächsten Zeit bekannt gegeben.

§ (Das „Kunterbunte Theater“) das sich auch „Ueberbrett!“ nennt, ohne, wie gestern von der Bühne herab verkündigt wurde, mit Wolzogen's „Ueberbrett!“ in Berlin etwas zu thun zu haben, wird heute Abend auf drei recht erfolgreiche Gastspiele im hiesigen Kolosseum zurückblicken können. Abgesehen von eigenartiger Kostümierung besteht zwischen den Produktionen dieser „hochmodernen“ Truppe und den gesanglichen und humoristischen Vorträgen an sonstigen Variététheatern eigentlich kein wesentlicher Unterschied, nur bewegen sich hier die Mitwirkenden stellenweise noch freier und ungezügelter auf dem Gebiete des reinen Blödsinns mit tieferem Unsinne, als sonst üblich. Dabei muß zugegeben werden, daß die Vortragenden in ihrer Art sehr tüchtig sind; so ist Herr Josef Wallé ein eleganter Redner und Sänger, Fräulein Vona Kante eine in Erscheinung und Vortrag ganz vorzügliche Chansonette, Herr Jean Paul, den wir vom Kolosseum her kennen, ein äußerst wirksamer Komiker und Herr Rindler ein überaus geschickter Mimiker und Vortragskünstler. Auch das übrige Personal macht seine Sache zweckentsprechend. Kurz, wer eine größere Portion Blödsinn verträgt, wird sich in den Vorstellungen gut unterhalten und viel lachen müssen.

§ (Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 25. Mai.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Fürst. Ber-

irreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm. Wiederum bildete ein Erpressungsversuch, der sich gegen die Person des Privatiers Alphonse Benkiser in Forzheim gerichtet, Gegenstand einer Anklage. Benkiser hatte am 15. März von Karlsruhe eine Zeitschrift „Photographische Mitteilungen“ zugesandt erhalten, in die ein Brief eingelebt war, welcher die sofortige Zuführung von 250 M. verlangte und im Falle der Nichtgemährung dieser Forderung, Benkiser mit Werd bedrohte. Dieser Brief war von dem früher bei einem hiesigen Photographen angestellten Hausburschen Karl Gutekunst aus Stuttgart an Herrn Benkiser gerichtet worden, um von diesem Geld zu erpressen. Der Angeklagte war geständig. Das Urtheil lautete auf 9 Monate Gefängnis. Wegen Diebstahl wurden verurtheilt: der Tagelöhner Friedrich Rau aus Jungingen zu sechs Monaten Gefängnis; Tagelöhner Heinrich Jost aus Brödingen zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust; der Goldschmied Karl August Wall aus Forzheim zu sieben Monaten drei Tagen Gefängnis, abzüglich ein Monat drei Tagen Untersuchungshaft. — Unter geschlossenen Thüren kam die Anklage gegen den Händler Christian Zäh zu aus Leibenstadt wegen Sittlichkeitsverbrechens, zur Verhandlung. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

* **Lauda**, 29. Mai. Der Schaden, den der letzte Brand an Gebäuden angerichtet hat, wird auf rund 38 000 M. geschätzt. Die vom Brande betroffenen Familien sind alle nothdürftig in Lauda untergebracht. Auch wird für die betroffenen Familien von den Landwirthen in den nächsten Tagen Lebensmittel gesammelt werden. Den am schwersten Heimgejuchten hat die Stadtgemeinde die 300 M. sechs Monate lang unverzinstlich zur Verfügung gestellt.

* **St. Pforzheim**, 30. Mai. Der Aufsichtsrath der Aktien-Gesellschaft für Pulver- und Kettenfabrikation, Nobi & Wienberger, hat in seiner Sitzung vom 29. d. M. beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. (gegen 8 Proz. im Vorjahr) vorzuschlagen.

* **Tübingen**, 30. Mai. Der Reichskanzler Graf v. Bülow und Gemahlin haben gestern Tübingen verlassen. Während sich der Reichskanzler direkt nach Berlin begab, übernachtete die Gräfin in Tübingen.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 2. Juni. Landwirtschaftliche Besprechungen in Waldbeuren, Suggenthal, Burtheim, Rauenberg, Lauda und Spödingen; Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Konsum- und Absatzvereins in Oberkirch.

Samstag, 15. Juni. Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Ein- und Verkaufsgenossenschaft in Reulshausen.

England und Transvaal.

(Telegramme.)

* **London**, 30. Mai. Amtliche Verlustliste. Während der letzten Woche sind in Südafrika 42 Mann getödtet und 99 verwundet worden, die Mehrzahl im Gefecht zwischen Bethel und Standerton.

* **London**, 30. Mai. Reuter's Bureau meldet aus Potchefstroom vom 25. d. M.: Liebenberg's Kommando, 400 Mann stark, griff einen britischen Convoi, der von Potchefstroom nach Ventersdorp ging, zweimal an, wurde aber zurückgeschlagen. 14 Buren wurden getödtet, neun verwundet.

* **Grado**, 29. Mai. Der „Midland News“ zufolge ergaben sich in Palappe 200 Buren.

Die Vorgänge in China.

(Telegramme.)

* **Berlin**, 30. Mai. Der „Lokalanz.“ will wissen, bei dem nach dem Ergreifen der 2. Garde-Infanterie-Brigade stattgehabten Frühstück beim 2. Garde-Infanterie-Regiment habe Seine Majestät der Kaiser eine Rede gehalten, worin er zunächst des Kaisers Friedrich gedachte und dann sagte, es freue ihn, mittheilen zu können, daß es im fernem Osten zum Friedensschlusse gekommen sei und daß ihm aus diesem Anlaß von vielen Seiten Anerkennung und Dankungen zu theil geworden seien, darunter auch eine von Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland persönlich abgesandte Depesche, die der Kaiser verlas. Der Kaiser habe schließlich die Anwesenheit der beiden französischen Offiziere erwähnt und darauf hingewiesen, daß deutsche und französische Truppen zum ersten Male gegen einen gemeinsamen Feind in guter Waffenbrüderschaft und treuer Kameradschaft gekämpft hätten, und mit einem Hurra auf die beiden französischen Offiziere und ihre gesammte Armee geschlossen. — Der „Lokalanz.“ meldet weiter: General Bonnal habe dann für die ihm erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten gedankt und mit einem Hoch auf die deutsche Armee und ihren Soldatenkaiser geschlossen.

* **Berlin**, 30. Mai. Die von Seiner Majestät dem Kaiser verlesene Depesche des Kaisers von Rußland hatte nach dem „Lokalanz.“ folgenden Wortlaut: Für die Dienste in China sage ich Euer Majestät herzlichsten Dank. Waldersee führte eine schwere und undankbare Aufgabe durch mit Würde und Geschick. Ich bezeuge ihm meine volle Sympathie.

* **Berlin**, 30. Mai. Wolffsbureau meldet: Nach Berichten des deutschen Gesandten in Peking übermittelte ihm Li-Hung-Tschang ein Edikt des Kaisers von China vom 27. Mai, wodurch die Zahlung von 450 000 000 Taels nebst Zinsen an die Mächte feierlich zugesagt wird. — Wolffsbureau meldet weiter aus Peking von gestern: Die chinesischen Bevollmächtigten theilten mittelst einer Note vom 29. Mai dem Vizepräsidenten des diplomatischen Corps ein von gestern datirtes Kaiserliches Edikt mit, wodurch die Verzinsung der nach dem vorgefertigten Edikt an die Mächte zu zahlenden Entschädigung von 450 000 000 Taels auf 4 Proz. festgesetzt wird.

* **Paris**, 30. Mai. Aus Marseille wird gemeldet: Der Marinekommandant Vesson habe den Auftrag erhalten, große Mengen von Proviant, Bekleidungsstücken und sonstiges Material nach Taku zu senden. Man schließt daraus, daß das Verbleiben eines großen Theiles des französischen Expeditionscorps in China bis auf weiteres für nothwendig gehalten wird.

* **Tientsin**, 29. Mai. Es heißt, General Bohron erwarte, daß, nachdem jetzt die Räumung Chinas beschlossen sei, Frankreich seinen Befehl, zeitweilig in China Truppen stehen zu lassen, rückgängig mache und er glaube, daß bald Transportschiffe zur Rückbeförderung seiner Truppen eintreffen werden. General Lorne-Campbell erklärt: Die internationale Lage in Tientsin sei besser als jemals seit der Ankunft der Truppen, die Amerikaner und Russen erhoben zwar bei ihrer Abfahrt Einspruch, daß die Briten ihre Flagge auf der Brücke hielten, als die amerikanische heruntergelassen wurde, General Wogack zog jedoch den Einspruch wieder zurück.

* **Tientsin**, 29. Mai. Zwei britische Transportschiffe kamen in Tientsin an und nahmen Truppen an Bord, die nach Tientsin befördert werden sollen. Ein anderes Transportschiff kommt heute an und befördert ein Bataillon Regiment.

* **Songkong**, 29. Mai. In der, mit dem 25. Mai abgelaufenen Woche kamen 200 Erkrankungen an Diphtherie vor und 184 Todesfälle vor.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 30. Mai. Reichskanzler Graf v. Bülow ist heute Früh hier eingetroffen.

* **Wildpark**, 30. Mai. Seine Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz ist heute Morgen 7 Uhr hier wieder eingetroffen und hat sich nach dem Neuen Palais begeben.

* **Berlin**, 30. Mai. Der „Reichsanzeiger“ meldet: In der gestrigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank bemerkte Präsident Koch im Anschlusse an die letzte Wochenübersicht, daß die Lage der Bank sich zwar seit Ende April allmählich wieder mehr geträgert habe, die Ansprüche aber noch immer bedeutend seien. Die Anlage von 845 Millionen Mark übersteige die gleichzeitige des Vorjahres um 33 Millionen, die von 1899 um 48, die von 1898 um 76 Millionen. Allerdings befinden sich darunter etwa 61 Millionen Schatzanweisungen des Reichs, wovon die Reichsbank zu der gleichen Zeit des Vorjahres nichts besitzen habe. Der Metallwerth sei um 125 Millionen größer als im Vorjahr, ebenso insbesondere der Goldbestand; er sei seit 1895 noch nicht so groß gewesen. Dementsprechend bestreite sich die Notendebatte. Angeht die Höhe der fremden Wechselkurse und mancher bevorstehenden Geldoperationen sei indessen, zumal bei der Nähe des Ultimos, eine weitere Ermäßigung des in diesem Jahre zwei Mal um je 1/4 Proz. herabgesetzten Diskonts nicht rathsam. Die Versammlung war mit den Ausführungen ohne Widerspruch einverstanden und ertheilte ihre Zustimmung zur Zahlung einer Abschlagsdividende von 1 1/4 Proz. ab 15. Juni 1901.

* **Varzin**, 30. Mai. Oberpräsident Graf Wilhelm v. Bismarck ist heute Früh nach kurzem Leiden hier gestorben. — Wie auch aus Berlin gemeldet wird, ist das Ableben des Grafen Bismarck heute Früh in Varzin erfolgt.

(Oberpräsident Graf Wilhelm v. Bismarck's Schönhausen, Major a. la suite d. K., fand im 49. Lebensjahr. So hat ein plötzlicher Tod im besten Mannesalter den zweiten Sohn des großen Kanzlers hinweggerafft. 1852 geboren, vermählte er sich 1885 mit seiner Cousine Sibylla v. Arnim-Kröschendorff. 1889 wurde er Regierungspräsident in Hannover, von wo er zum Oberpräsidenten von Ostpreußen nach Königsberg berufen wurde.)

* **Greifswald**, 30. Mai. Reichstagsstichwahl. Nach den bisher vorliegenden Feststellungen erhielt Behr (kons.) 6 109, Gothein (frei. Ver.) 8 973 Stimmen, aus 70 Landbezirken stehen die Ergebnisse noch aus.

* **Wien**, 29. Mai. Der Heeresauschuss der ungarischen Delegation nahm das Heeresordinarium als Grundlage für die Spezialdebatte an. Bezüglich der Einführung der zweijährigen Dienstzeit erklärte der Kriegsminister, dieselbe würde große Opfer fordern. Mit dem erhöhten Rekrutenkontingente würden auch bei dreijähriger Dienstzeit die gewünschten Vorteile erreicht werden. Der Wunsch, bei erhöhtem Rekrutenkontingente die dritten Jahrgänge bereits im Mai zu beurlauben, sei wohl nicht erfüllbar, weil die Rades zu sehr geschwächt würden und mit so niedrigem Bestande höhere Mannöver, die unbedingt nach der Ernte abgehalten werden müßten, mit Nutzen nicht durchführbar wären.

* **Antwerpen**, 30. Mai. Wie die „Metropole“ meldet, erhielt die Centralsektion der Repräsentantenkammer ein Schreiben des belgischen Kabinetts, worin als zweckmäßig bezeichnet wird, binnen Kurzem ein der Konvention von 1890 entsprechendes durcgreifendes Kolonialgesetz auszuarbeiten, welches im Kongostaat in Kraft treten soll, um die Einverleibung desselben in Belgien vorzubereiten.

* **Brüssel**, 30. Mai. Die für das allgemeine gleiche Wahlrecht mit proportionaler Vertretung eintretenden liberalen Gruppen des Senats und der Kammer beschlossen gestern, in der Kammer den Antrag zu stellen, die Regierung möge eine Volksabstimmung herbeiführen, in welcher das Land bekunden soll, ob es für oder gegen die Einführung des allgemeinen gleichen Wahlrechts mit proportionaler Vertretung ist.

* **Paris**, 30. Mai. Offiziell wird gemeldet, daß die marokkanische Regierung sich verpflichtet habe, der Familie des von den Dissipaten ermordeten französischen Kaufmanns Bouzet eine Entschädigung von 100 000 Francs zu zahlen. Außerdem habe Marokko die strenge Bestrafung der Schuldigen zugesichert und sich bereit erklärt, mehrere unter französischem Schutze stehenden Gefangene frei zu lassen.

* **Paris**, 30. Mai. Der „Gaulois“ will wissen, daß das Steuererträgniß andauernd hinter den Budgetschätzungen zurückbleibe. Um den Ausfall zu decken, habe die Regierung beabsichtigt, die Soldaten des dritten Dienstjahres um zwei Monate früher heimzuschicken, wodurch eine Ersparnis von 30 Millionen Francs erzielt werden würde.

* **Spezia**, 30. Mai. Der große Kreuzer „Königin Margarethe“ lies heute in Gegenwart Seiner Majestät des Königs, des Herzogs der Abruzzen und des Herzogs von Genoa glänzend von Stapel.

* **Yokohama**, 29. Mai. Nachrichten aus Seoul zufolge brach auf der Insel Wulpa eine gegen die

Christen gerichtete Bewegung aus, ein französischer katholischer Missionar wurde ermordet. Die Nachricht bedarf der Bestätigung. — Der frühere Kriegsminister Biscount Katjura lehnte die Uebernahme der Kabinettsbildung ab.

Verschiedenes.

† **Von der Lauber**, 29. Mai. (Telegr.) Das historische Festspiel „Der Meistertrunk“ in Rothenburg nahm infolge des herrlichen Wetters wiederum einen glänzenden Verlauf. Es waren gegen 3000 Personen anwesend.

† **Berlin**, 29. Mai. Seit der Verhaftung der Direktoren Schulz und Romed ist „Berl. Tagbl.“ der Direktor Behnen von der Immobilien- und Verkehrsbank „verreist“ und zwar, wie es heißt, nach England.

† **Breslau**, 29. Mai. Der ehemalige Finanzminister Dr. v. Miquel, der sich zur Zeit in Jettel bei Delz aufhält, begab sich, dem „Bresl. General-Anz.“ zufolge, nach Berlin. Er wird sich zur Abschiedsaudienz bei Seiner Majestät dem Kaiser melden und nach kurzem Aufenthalt die Weiterreise nach Frankfurt a. M. antreten; sein Befinden hat sich in der ländlichen Zurückgezogenheit wesentlich gebessert.

† **Gotha**, 30. Mai. (Telegr.) Vom schönsten Wetter begünstigt, wurde das zehnte Turnfest des Verbandes der Hochschulen gefeiert. Den Veranstaltungen wohnte auch der Regent von Coburg-Gotha bei, der an die Turner eine Ansprache hielt. Die Turnerschaft „Albatros“-Straßburg errang den Ehrenschild des Verbandes aller Turnerschaften, ihr Mitglied Stubosius von der Wehpe war Sieger im Fünf- und Sechskampf.

† **Paris**, 30. Mai. (Telegr.) Dem „New-York-Herald“ wird aus Petersburg gemeldet, daß das älteste Tochterchen des Czaren, Großfürstin Olga, an Typhus erkrankt sei.

† **Paris**, 30. Mai. (Telegr.) Während eines dem Marineminister Kanejan zu Ehren in Fontaine bei Lyon stattgehabten Banketts fiel ein schwerer Fingerring auf den Tisch der Ehrengäste, ohne jedoch jemand zu verletzen. Man hatte gemeint, es handle sich um einen Zufall. Die Untersuchung ergab jedoch, daß der Ring von einem 14jährigen Fiescherlehrling, der sich auf den Dachboden des Bankettsaales geschlichen hatte, geschleudert worden war. Der Junge weigerte sich, die Motive seiner That anzugeben.

† **Paris**, 30. Mai. (Telegr.) Das Gewitter, das gestern Nachmittag über Paris niederging, hat großen Schaden angerichtet. Die Kellerräume zahlreicher Gebäude, darunter die des Théâtre français, wurden überfluthet. Die Gartenbauausstellung im Tuilerienpark wurde arg verwüstet. Im 13. Bezirk wurden sämtliche Gerbereien unter Wasser gesetzt. Die Arbeiter konnten sich nur mit Mühe retten. Der Gesamtschaden wird auf zwei Millionen Francs geschätzt.

† **Paris**, 29. Mai. (Telegr.) In der Automobilen-Wettfahrt Paris-Bordeaux war Fournier Erster, welcher die 555 1/2 km lange Strecke in 8 Stunden 45 Minuten zurücklegte, Zweiter war Farman mit 9 Stunden 14 Minuten, Dritter folgt mit 9 Stunden 49 Minuten Fahrt.

† **Konstantinopel**, 30. Mai. (Telegr.) Der deutsche Botschafter trat gestern einen zehntägigen Urlaub an, um seine Gemahlin nach Baden-Baden zu begleiten.

† **St. Petersburg**, 29. Mai. (Telegr.) Der Eisbrecher „Bermad“ hat sich heute von Kronstadt nach England begeben und wird von dort nach dem nördlichen Polarmeer gehen.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Am Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, 31. Mai. Abth. A. 59. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Kabale und Liebe“, Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. — Ferdinand: Hans Illiger vom Stadttheater in Königsberg.

Sonntag, 1. Juni. Abth. B. 60. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Flachsmann als Erzähler“, Komödie in 3 Akten von Otto Ernst. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Sonntag, 2. Juni. 21. Vorst. außer Abdom. (Große Preise.) Zum Vortheil der Pensionsanstalt des Hoftheaters: Zum erstenmale wiederholt: „Der Rigeunerbaron“, Operette in 3 Aufzügen nach einer Erzählung M. Zofal's von J. Schnizer. Musik von Johann Strauß. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Vorverkauf an die Abonnenten am Samstag, den 25. Mai Nachmittags 3 bis 4 Uhr, für Abth.-C., von 4 bis halb 5 Uhr für die Abth. A., von halb 5 bis 5 Uhr für die Abth. B.

Allgemeiner Vorverkauf (zugänglich der Vorverkaufsgeld) von Dienstag, den 28. Mai, Vormittags 9 Uhr an.

Im Theater in Baden:

Montag, 3. Juni. 6. Vorst. außer Abdom. Zum erstenmale wiederholt: „Flachsmann als Erzähler“, Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr. Die verehrlichen Abonnenten, die ihre Plätze für die kommende Spielzeit nicht mehr bezubehalten wünschen, werden nochmals darauf hingewiesen, daß die vertragsmäßige Kündigungsfrist mit Ende dieses Monats abläuft.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte Hamburg vom 30. Mai 1901.

Ein barometrisches Maximum erstreckt sich heute von Mitteldeutschland bis Südosteuropa, während westlich von Irland eine Depression erschienen ist. In Deutschland ist das Wetter immer noch heiter, warm und trocken. Wolkiges, gewitterdrohendes Wetter ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| Zeit | Barom. mm | Therm. in C. | Windgeschw. in mm | Feuchtigkeit in Proz. | Wind | Himmel |
|--------------------------------|-----------|--------------|-------------------|-----------------------|------|---------|
| 29. Nachts 9 ⁰⁰ U. | 747.3 | 21.0 | 14.2 | 77 | SE | heiter |
| 30. Morgs. 7 ⁰⁰ U. | 747.9 | 18.0 | 11.2 | 73 | SE | wolkig |
| 30. Mittags 2 ⁰⁰ U. | 747.3 | 25.9 | 10.4 | 42 | SE | bedeckt |

Höchste Temperatur am 29. Mai: 29.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.0. Niederschlagsmenge des 29. Mai: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Magau, 30. Mai: 4.14 m, gestiegen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Zerking in Karlsruhe

Aretz & Cie., Grossh. Hofl.,

Telephon 219. KARLSRUHE Kreuzstrasse 21.

Specialhaus für Gummiwaaren und Linoleum.

Sämmtliche technische Bedarfsartikel.

Specialität: Prima Kernlederriemen bester Eichenholzgründerbung bis 600 m/m breit stets am Lager.

Nur erstklassige Fabrikate.

